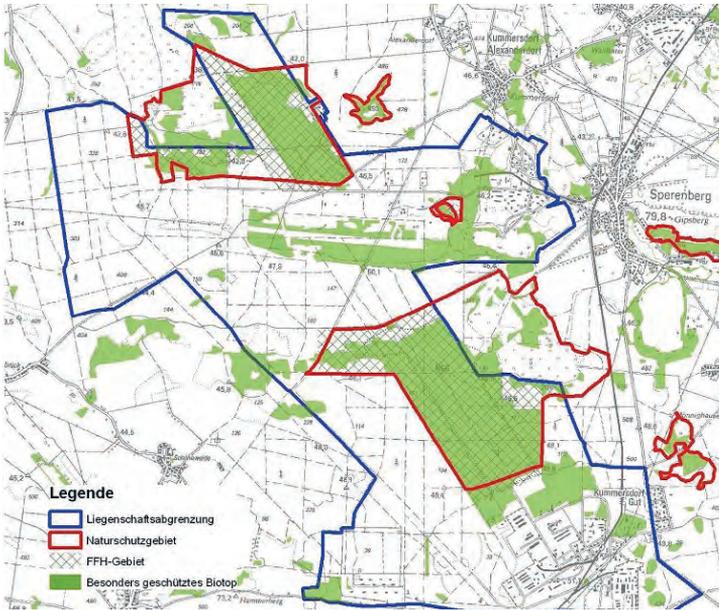


Die Kummersdorfer Heide und der Breite Steinbusch

Erste Schritte zur künftigen Nutzung als Museum in der Natur

Carsten Preuß



Die mehr als 100 Jahre andauernde militärische Nutzung, welche als Entwicklungs- und Erprobungsstätte für Militärtechnik begann und als sowjetischer Militärflugplatz im Jahr 1994 endete, bewirkte, dass sich hier eine sehr wertvolle Naturlandschaft erhalten und entwickeln konnte.

Das Gebiet ist Bestandteil des Brandenburgischen Heide- und Seengebietes und besteht aus fluvioglazialen Sander- und Talsandflächen mit Toteishohlformen, die von einer Schmelzwasserrinne durchzogen sind. Vereinzelt sind Flugsandaufwehungen und Dünen zu finden. In der Kummersdorfer Heide haben sich auf den trockenen Flächen ausgedehnte Trockenheiden entwickelt. Der Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) und die Heidelerche (*Lullula arborea*) kommen hier vor. Im nördlichen Abschnitt folgen Moorwälder und Wiesen, in die in kleinen Senken verschiedene arme Feuchtlebensräume eingebettet sind. Der Breite Steinbusch beherbergt ein abwechslungsreiches Mosaik aus bodensauren Stieleichenwäldern, Moorwäldern, Wiesen und vermoorten Senken. Hervorzuheben sind hier insbesondere das Vorkommen von Heldbock (*Cerambyx cerdo*), Eremit (*Osmoderma eremita*) und Großem Feuerfalter (*Lycena dispar*).

Die Liegenschaft ist darüber hinaus Lebensraum einer Vielzahl weiterer gefährdeter

und geschützter Tier- und Pflanzenarten. Zu den geschützten Tierarten gehören beispielsweise Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Fischadler (*Pandion haliaetus*), Kornweihe (*Circus cyaneus*), Kranich (*Grus grus*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Fischotter (*Lutra lutra*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Kreuzkröte (*Bufo calamita*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) und Moorfrosch (*Rana arvalis*).

Zu den geschützten Pflanzenarten gehören Moor-Reitgras (*Calamagrostis stricta*), verschiedene seltene Seggenarten (*Carex*), Flutende Moorbinse (*Isolepis fluitans*), Keulen-Bärlapp (*Lycopodium clavatum*), Königs-Rippenfarn (*Osmunda regalis*), Sumpffarn (*Thelypteris palustris*) und Mittlerer Sonnentau (*Drosera intermedia*).

Große Teile der Kummersdorfer Heide und des Breiten Steinbusches stehen unter Naturschutz. Insgesamt unterliegen 1400 Hektar der 3500 Hektar großen Liegenschaft dem gesetz-

lichen Biotopschutz. Vier FFH-Gebiete umfassen eine Fläche von nahezu 1100 Hektar.

Eine Besonderheit und ein Alleinstellungsmerkmal dieses Geländes stellt sein hoher Denkmalwert dar. Das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege hat 2100 Hektar der Liegenschaft als das größte technische Denkmal Brandenburgs festgesetzt. Es handelt sich bei der ehemaligen Heeresversuchsstelle Kummersdorf nicht um einen der vielen typischen Truppenübungsplätze in Brandenburg, sondern vielmehr um ein Technologiezentrum und wahrscheinlich um die vielfältigste Militärtechnikerprobungsstelle der Welt. Seit 1875 wurden auf dem Areal militärtechnische Forschungen betrieben und Prototypen jedweder Art entwickelt und getestet. Herauszuheben sind vor allem die Raketenversuchsstände, wo unter anderem Wernher von Braun die ersten Flüssigkeitsraketen der Welt entwickelte und testete - die Heeresversuchsstelle Kummersdorf kann mithin als Geburtsstätte der modernen Raumfahrt bezeichnet werden. Gutachten belegen, dass das Areal das Potenzial einer Welterbestätte nach den Richtlinien der UNESCO besitzt.

Revitalisierung eines Moors am Teufelssee

Eine Teilfläche der Liegenschaft soll hier näher betrachtet werden, da hier ein wertvolles Moor revitalisiert wird. Bei diesem Moor handelt es sich auch um eines der ältesten Naturschutzgebiete Brandenburgs. Das NSG »Teufelssee« wurde 1937 unter Schutz gestellt und findet bereits in den Vegetationsstudien auf brandenburgischen Hochmooren von Kurt Hueck aus dem Jahre 1925 Erwähnung. Es liegt etwa 2,5 km westlich von Sperenberg. Ursprünglich befand sich hier in einer muldenförmigen Vertiefung ein See. Im Zuge der Verlandung des ehemaligen Sees hat sich im Zentrum ein bis heute, durch seine Lage im ehemaligen Militärgebiet, relativ unbeeinflusstes Torfmoosmoor erhalten. Mittig liegt ein nahezu runder Restsee mit überregional bedeutendem Krebschenbestand in sehr gutem Erhaltungszustand, an dem südöstlich ein Schwingrasenmoor und entlang der Verbindungsrinne zum Heegese, ein noch intakter Erlenbruch angrenzen. Es handelt sich um ein schwingendes bzw. schwammsumpfiges Moor mit Torfmoos- und Wollgrasvegetation. Neben der Sicherung als NSG »Teufelssee« ist das 8,5 Hektar große





Gebiet als FFH-Gebiet »Teufelssee« (DE 3846-306) geschützt.

Im Schwingrasen des Teufelssees finden sich noch einige Vertreter nährstoffarmer bis mäßig nährstoffreicher-saurer Moore, u. a. Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*), Schnabel-Segge (*Carex rostrata*), Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), Sumpfporst (*Ledum palustre*) und Gewöhnliche Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*). Gemeines Schilf (*Phragmites australis*) als Zeiger für nährstoffreiche Standortbedingungen, ist auf dem Schwingrasen des Teufelssees mit größerer Artmächtigkeit verbreitet. In den Schilf-Beständen bilden



allerdings Torfmoose noch eine geschlossene Mooschicht aus. Bestimmende Moose im Schwingrasen des Teufelssees sind die Torfmoose *Sphagnum angustifolium* und *Sphagnum fallax*, im Übergang zum Erlenbruchwald von *Sphagnum palustre* und *Sphagnum fimbriatum* begleitet.

Im Teufelssee kommen neben der Krebschere noch Froschbiss (*Hydrocharis morsus-ranae*) und Gemeiner Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*) vor.

Einige der schützenswerten Lebensräume weisen allerdings einen schlechten Erhaltungszustand auf. Hauptursache hierfür ist die Einlagerung von Müll und Bauschutt im Norden und Nordosten des Gebietes.

Das Moor ist zwar stark beeinträchtigt (Eutrophierung, Austrocknung), aufgrund seiner moortypischen Vegetation und der typischen Mooreigenschaften wie Schwingdecke und Randsumpf jedoch noch von herausragender Bedeutung. Noch vor wenigen Jahrzehnten beherbergte der Teufelssee beinahe das gesamte Arteninventar subkontinentaler Torfmoosmoore.

Umgeben wird der Teufelssee von forstlich genutzten Flächen. 750 Meter östlich des NSG Teufelssee beginnt der ehemalige Kasernenbereich Sperenberg und ca. 700 Meter westlich des Teufelssees beginnt der ehemalige sowjetische Militärflugplatz. Etwa 600 Meter südöstlich befindet sich der Heegensee.

Im Rahmen einer ersten Rückbaumaßnahme, die der Landkreis Teltow-Fläming veranlasst hatte, wurden im Jahr 2011 insgesamt 5800 Kubikmeter Abfälle rückgebaut und ordnungsgemäß entsorgt. Es entstand eine neue Wasserfläche mit einer Größe von ca. 2500 Quadratmetern. Während dieser Rückbaumaßnahme wurde eine weitere Deponiefläche festgestellt. Das Volumen dieser Deponiefläche wurde auf ca. 5000 Kubikmeter geschätzt. Diese zweite Teilfläche soll nun ebenfalls rückgebaut werden. Hierfür hat der Landkreis Teltow-Fläming Fördermittel beantragt.

Der obere Teil des Moorkörpers besteht aus *Sphagnum*-bürtigen Sauer torfen. Diese Torfsubstrate weisen unter niedrigen pH-Werten (< 4,5) nur eine geringe Mineralisierungsten-



denz auf. Das gilt auch für vollständig trocken gefallene Torfsubstrate. Die Mineralisierungsrate erhöht sich jedoch erheblich mit Zunahme des pH-Wertes und Absenkung des Moorwasserspiegels. Insbesondere aus dem unter der Wasserlinie befindlichen Bauschutt können sich Kalzium und Sulfat herauslösen und den pH-Wert beeinflussen.

Die beobachtete starke Eutrophierung spricht dafür, dass eine Anhebung des pH-Wertes stattgefunden hat. Sobald diese Moore trocken fallen, setzt eine verstärkte Mineralisierung des Torfsubstrates ein. Eine Wiederherstellung oligotroph-saurer Bedingungen ist die sicherste Lösung für die Entwicklung meso- oder oligotropher Moorvegetation. Die Optimalvariante ist die vollständige Entfernung des Bauschutts aus dem Moorkörper. Damit ist die Aussicht auf eine dauerhafte Absenkung des pH-Wertes im Moorwasser am größten.

Mit der geplanten Rückbaumaßnahme der zweiten Müllablagerungsfläche können gute Voraussetzungen (Absenkung des pH-Wertes im Moorwasser) für eine Reoligotrophierung geschaffen werden. Damit wären die Bedingungen für eine Restitution des Torfmoosmoores gegeben. Mit dem geplanten mehrmaligen

Schnitt der Biomasse innerhalb von zwei Jahren und der Entfernung des Materials aus dem Gebiet kann erreicht werden, dass der bereits erfolgte Nährstoffeintrag zurückgedrängt wird.

Generell haben Torfmoosmoore ein sehr hohes Revitalisierungspotential. Mit der Realisierung der Deponierückbaumaßnahme sind die Erfolgsaussichten für die Revitalisierung des Torfmoosmoores gut. Diese Maßnahme ist ein gutes Beispiel für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten der Liegenschaft im Sinne des Naturschutzes.

Die künftige Entwicklung der ehemaligen Liegenschaftsfläche

Im Januar 2009 gründete sich eine Projektgruppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Liegenschaft unter Beachtung der verschiedenen Interessen zu entwickeln und einer ihrer Bedeutung entsprechenden Nutzung zuzuführen. Eine erarbeitete Konzeption zielt auf eine wirtschaftliche, touristische Erschließung des Geländes, die Sicherung und Erforschung der denkmalgeschützten Anlagen und die Pflege der Natur. Als »Museum in der Natur« soll der authentische Ort einer kritischen Auseinan-

dersetzung mit Kriegsvorbereitung und Kriegsfolgen dienen. Allerdings werden derzeit einzelne Teilbereiche durch verschiedene Planungsverfahren herausgelöst und für die Energiegewinnung vorgesehen. Darunter gibt es auch Planungen für Windkraftanlagen inmitten des Geländes. Diese sind aus Gründen des Artenschutzes problematisch und würden den kontemplativen Charakter der Natur und des Denkmals sowie sein Erscheinungsbild zerstören.

Eine Verwertung der Liegenschaft unter rein wirtschaftlichen Erwägungen unter Vernachlässigung denkmal- und naturschutzrechtlicher Anforderungen wird der herausragenden Bedeutung des Areals in beiderlei Hinsicht nicht gerecht, wird nicht nachhaltig wirken und opfert Potenzial, zu dessen Wertschätzung und Erhaltung eine Verpflichtung besteht. Eine behutsame touristische Nutzung ist denkbar, kann die Region erheblich aufwerten und somit auch wirtschaftlich voranbringen.

Bereits heute gibt es ein neu gestaltetes Museum in Kummersdorf Gut. Es ist ein erster Schritt für die Erschließung des Geländes. Neben dem Museumsbesuch werden Führungen auf dem Gelände angeboten. Das Land

Brandenburg als neuer Eigentümer, hat die Brandenburgische Boden GmbH (BBG) mit der Verwaltung der Liegenschaft beauftragt. Der Verwalter erlaubt die Führungen vorerst jedoch nur auf dem Flugplatz Sperenberg.

Museum Kummersdorfer Gut
Konsumstraße 5
15838 Am Mellensee / OT Kummersdorf-Gut
Telefon / Fax: 03 37 03 - 7 70 48
E-Mail: info@museum-kummersdorf.de
www.museum-kummersdorf.de

Öffnungszeiten:
Di – Fr 08.30 – 14.00 Uhr
So 13.00 – 17.00 Uhr
Führungen nur nach Anmeldung

